

Pedibus – der sichere Schulweg zu Fuss

Kinder müssen auf ihrem Schulweg Gefahrenstellen überwinden. Um die Schüler zu schützen, fahren immer mehr Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule und holen sie wieder ab. Für die Entwicklung von Kindern wichtige Erlebnisse und Erfahrungen gehen dadurch verloren. Mit dem Pedibus, dem Bus mit Füßen, steht eine wertvolle Alternative zur Verfügung. An festgelegten Haltestellen der Pedibusroute werden die Kinder abgeholt und gehen gemeinsam in Begleitung einer erwachsenen Person zu Fuss zur Schule. Dabei lernen sie, sich auf der Strasse zurecht zu finden, bewegen sich regelmässig und kommen sicher in die Schule und nach Hause.

Weitere Informationen:

Verkehrs-Club der Schweiz

www.verkehrsclub.ch

13.11.2003

Unterstützt von:



Mobilservice
c/o Büro für Mobilität AG
Aarberggasse 8
3011 Bern
Fon/Fax 031 311 93 63 / 67

Redaktion: Andreas Blumenstein
redaktion@mobilservice.ch
Geschäftsstelle: Martina Dvoracek
info@mobilservice.ch
<http://www.mobilservice.ch>

Der Autobus auf Füssen

Vergnügen
und Sicherheit
auf dem Schulweg



Verkehrs-Club
der Schweiz



Mit Unterstützung des
FONDS FÜR VERKEHRSSICHERHEIT
FONDS DE SÉCURITÉ ROUTIÈRE
FONDO DI SICUREZZA STRADALE



Liebe Eltern

Braucht Ihr Kind Begleitung auf seinem Weg zur Schule? Normalerweise sollte es zu Fuss dorthin gehen können. Doch vielleicht haben Sie ein ungutes Gefühl, umso mehr, als das Kind altersgemäss noch nicht alle Gefahren, die auf der Strasse lauern, voraussehen kann. Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) kümmert sich seit seiner Gründung 1979 um die Sicherheit der StrassenbenutzerInnen, ganz besonders der verletzlichsten unter ihnen, und führt verschiedenste Aktionen durch.

*Der Begleitung der Kinder misst die VCS-Verkehrsberatung hohe Wichtigkeit zu – deshalb diese Broschüre zuhänden der Eltern. Sie präsentiert **Pedibus den Autobus auf Füßen**, in Lausanne auch Pedibus genannt. In den USA, in Kanada und Grossbritannien weit verbreitet, wurde er durch Eltern von Schulkindern im Lausanner Sous-Gare-Quartier 1998 in die Schweiz importiert, unter Mithilfe des Büros der städtischen Kinderbeauftragten. Inzwischen sind in Lausanne 16 Pedibus-Linien in Betrieb!*

In der Westschweiz hat das Modell inzwischen in etlichen Gemeinden Schule gemacht. Eltern und Kinder schätzen den neuartigen Begleitedienst gleichermassen. Nun soll der Autobus auf Füßen auch diesseits der Saane in Städten und Dörfern Einzug halten.

Mit der vorliegenden Broschüre möchte die VCS-Verkehrsberatung interessierten Eltern von Schulkindern und entsprechenden Vereinigungen eine praktische Hilfestellung geben. Wir hoffen, dass sich der Pedibus auch an Ihrer Schule bewährt, und wünschen Ihnen eine vergnügliche Lektüre.

Alain Rouiller



ATE Suisse/VCS Schweiz

Rita Haudenschild

VCS Bern

Der etwas andere autobus

Gesundheit

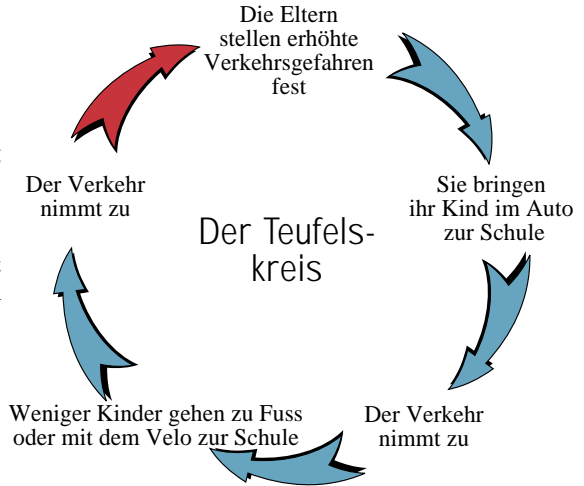
Ein grosser Teil der Kinder hat zu wenig körperliche Bewegung. Der tägliche Schulweg zu Fuss verbessert ihre physische Verfassung, lehrt sie mit den Gefahren des Strassenverkehrs umgehen und ermöglicht soziales Lernen. Nach und nach entwickeln die Kinder so Selbstvertrauen.

Sicherheit

Wo der Schulweg zu gefährlich scheint, unternehmen Eltern bis zu vier Fahrten täglich, um ihr Kind – per Auto – in die Schule zu bringen. Was den Mangel an Sicherheit für Schüler, die zu Fuss oder auf dem Velo unterwegs sind, weiter verschärft. Der Autobus auf Füssen bietet eine ebenso sichere wie gesellige Alternative – und entlastet die Eltern, da sie nur noch ein paar Mal pro Woche Begleitedienst haben (je nach Zahl der Freiwilligen).

In Lausanne getestet

Eltern von Schulkindern aus dem Sous-Gare-Quartier lancierten den Autobus auf Füssen 1998 mit Unterstützung der Lausanner Kinderbeauftragten. Zur grossen Freude von Eltern und Kindern gehören die Pedibusse mittlerweile zum Stadtbild: 2002 wurde bereits die 16. Linie eröffnet.



Sauberere Luft

Der Taxidienst zur Schule und wieder zurück verschlimmert nachweislich die Luftverschmutzung im Schulhausbereich. Haben Sie nicht auch schon gestaunt über den Autokorso vor dem Schulhof? Der Autobus auf Füssen gibt hier Gegensteuer und kostet erst noch weniger. Er ist ein wirksames Mittel, unseren Kindern etwas reinere Luft zu verschaffen.

Lokale Agenda 21 (LA21)

Der Autobus auf Füssen passt in jedes LA21-Programm, sowohl unter ökologischen als auch unter Gesichtspunkten der sozialen Entwicklung.

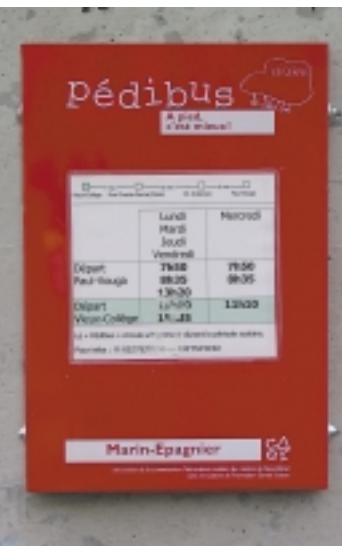
Vorläufig funktioniert der Pedibus nur mit FussgängerInnen. Die VCS-Verkehrsberatung prüft eine Ausweitung auf VelofahrerInnen.

So bringen Sie den Bus in Gang



Vor dem Start

1. Bildung einer Gruppe von Eltern, die am Thema Schulwegsicherheit interessiert sind; um «sichtbar» zu sein (für die zuständigen Behörden, die Medien etc.), ist es wichtig, als Gruppe oder Verein aufzutreten.



2. Eruiierung der **Gefahrenstellen**, eventuell Umfrage bei Eltern von Schulkindern, um die Schwierigkeiten, denen Kinder auf dem Schulweg begegnen, noch besser erfassen zu können.

3. Zusammenarbeit der Elterngruppe mit den verschiedenen betroffenen Stellen (Schuldirektion,

Schulkommission, Gemeindepolizei, Stadt-/Gemeinderat, Verkehrs-/StadtplanerInn etc.).

Die Festlegung der Route

4. Den **Verlauf des Schulwegs** so festlegen, dass Gefahrenstellen und Strassen, wo das Verkehrsvolumen für eine Gruppe von Kindern gefährlich gross ist, umgangen werden. Wo es mehrere Routen gibt, einer jeden eine Farbe zuteilen.

5. **Einen Fahrplan** aufstellen, ausgehend vom Weg, den das am weitesten von der Schule entfernt wohnende Kind zurückzulegen hat, unter Berücksichtigung der Gehgeschwindigkeit von Kindern.

6. **Haltestellen** mit Tafeln in der Farbe der entsprechenden Pedibus-Linie festlegen, darauf die Abfahrtszeiten (morgens und nachmittags) angeben, Name und Adresse des/r Quartierverantwortlichen und der Ansprechperson auf Gemeindeebene.

7. Einen **Einsatzplan** mit den Präsenzzeiten für die «FahrerInnen» und die StellvertreterInnen ausarbeiten. Auf acht Kinder sollte eine Begleitperson kommen.

8. Einen **Ansteckknopf** (s. oben) kreieren, damit jedes Kind seine Begleitperson identifizieren kann.

Zwei wichtige Regeln

9. Die **Erwachsenen-Charta** ist obligatorisch. Ausgearbeitet wird sie von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die den Pedibus auf die Beine stellen. Sie umfasst Name, Vorname und Adresse des/der erwachsenen Freiwilligen, welche/r die Kinder auf einer bestimmten Linie begleitet, sowie der stellvertretenden Person. Jede/r Erwachsene, der/die sich beim Schulweg-Begleitedienst im Rahmen des Pedibus-Projekts engagiert, unterzeichnet die Charta und übernimmt damit die Verantwortung für die Kinder (Haftpflichtversicherung!).

10. Die **Kinder-Charta** ist fakultativ, aber sehr empfehlenswert. Die Kinder legen darin fest, was sie nach eigenem Ermessen auf der Pedibus-Fahrt tun dürfen und was nicht. Diese Charta kann, je nach Bedarf und Lust der Kinder, ein oder zwei Mal pro Jahr überarbeitet werden.

So wird der Bus zum Tausendfüssler



Tiré d'un document de l'ASP/ASC, Québec

Animation

Ein Fest mit allen Kindern und Eltern, die beim «Autobus auf Füssen»-Projekt mitmachen, bietet viele Vorteile. Es vermittelt das Bild vergnüglichen Miteinanders und spornet zögerliche Eltern zur Einführung des Pedibus in ihrem Quartier an. Gleichzeitig ist es eine Gelegenheit, den Autobus auf Füssen in den lokalen und regionalen Medien zu propagieren, unter Hinweis auf den Sicherheitsgewinn, die Verringerung des Treibstoffverbrauchs etc. Die Kinder können im Rahmen eines Festes ihre Charta aus- oder überarbeiten (siehe S. 4), die Haltestellen-Tafeln neu bemalen, Fahrpläne aufhängen und – vor allem – sich bei Spiel und Unterhaltung amüsieren.

Kontinuität

Entscheidend wichtig ist, dass sich die Elterngruppe, sobald das Projekt einmal

steht, in einer ersten Phase regelmässig trifft und nach 3 oder 6 Monaten, auf alle Fälle aber am Ende des Schuljahrs, Bilanz zieht. Damit sorgt sie dafür, dass

1. Notwendigkeit und Wirksamkeit des Autobusses auf Füssen aufgezeigt werden (Verringerung der Schulweg-Unfallzahlen und der Umweltbelastung);
2. die Resultate bei den Schul- und Polizeiverantwortlichen, der Verkehrsplanungsstelle und allen übrigen beruflich oder anderweitig Interessierten bekannt sind;
3. in Zukunft andere Eltern von Schulkindern den Schulweg-Begleitdienst übernehmen.



Und so läuft der Pedibus...



Ausgangspunkt einer Linie.

« Der Autobus auf Füßen ist eine sehr gute Sache. Er schützt die Kinder und nimmt den Eltern Fahrdienste zur Schule ab. »

« Für mich als Mutter ist der Autobus auf Füßen eine spürbare Erleichterung: statt vier Mal täglich hin und her nur noch zwei Mal pro Woche Schulweg-Begleitung, das verändert das Leben einer Familienmutter. »

« Nun kann ich sicher sein, dass mein Kind auf dem Schulweg in bester Obhut ist. »

« Der Pedibus zeigt, dass mit einfachsten Mitteln Projekte möglich sind, die unsere Städte sicherer und angenehmer machen und erst noch zwischenmenschliche Nähe schaffen. »



Zwischen zwei Haltestellen.

« Der Pedibus funktioniert überall, vom kleinen Dorf bis zur Grossstadt, die Idee ist ganz einfach spitze. »



Haltestelle mit den nötigen Angaben.



Strassenquerung an einer Gefahrenstelle.

Fünf Pedibus-Linien bedienen das Montriond-Schulhaus in Lausanne.



Die Schule ist aus, die Kinder besammeln sich bei ihrer «Fahrerin».

Hin zur Selbstständigkeit

Das Endziel ist, dass das Kind allein zur Schule gehen kann. Der Schulweg ist ein wichtiges soziales Lernfeld, trifft das Kind hier doch auf seinesgleichen und macht Erfahrungen, die für seine Entwicklung von grosser Bedeutung sind. Früher oder später wird ihn das Kind so oder so alleine zurücklegen.

Der Autobus auf Füssen kann auf diese Unabhängigkeit vorbereiten. Er befriedigt zudem die unmittelbaren Bedürfnisse kleiner Kinder, und dank ihm erübrigt es sich, sie mit dem Auto zur Schule zu chauffieren.

Damit Eltern ihre Kinder wieder sorgenfrei unbegleitet zur Schule schicken können, braucht es Umgestaltungen des Strassenraums, vor allem um die Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs zu drosseln.